

# Austauschbericht

**Land:** Deutschland

**Stadt:** Lübeck

**Semester und Jahr:** Sommersemester 2016

**Absolvierte Tertiale/Fächer:** Psychiatrie u. Neurologie Tertianal

Wir freuen uns, dass du anderen Studierenden mit deinem Bericht helfen möchtest! Bitte schreibe in jedes Feld etwas hinein, um deine ÖH Med Wien-Förderung zu erhalten. Wir behalten uns vor, unzureichend ausgefüllte Berichte auszuschließen.

## Wie würdest du die Gastuniversität beurteilen? (ca. 200 Wörter)

Da ich in Lübeck wie eine PJ-Studentin eingeteilt war, hatte ich keine Vorlesungen oder Seminare im engeren Sinn. Das nur vorweg, da ich somit zu solchen Punkten nichts sagen kann. Aber ich wurde durch das International Office vor Ort sehr gut betreut, vor sowie während meines Aufenthaltes. Die Organisation war einwandfrei. Ich bekam sehr unkompliziert, zu einem vernünftigen Preis, ein Zimmer im Gästehaus, direkt auf dem Unigelände. Zu meiner Wohnsituation später mehr. Gleichzeitig mit dem Schlüssel für das Zimmer bekommt man ein kleines Goodie-Bag mit allerhand Hilfreichem, unter anderem einen Stadtplan und einen Plan vom Klinikgelände. Das Gelände ist relativ weitläufig, da die Klinik ähnlich wie das Wilhelminenspital in Wien, aus Pavillons aufgebaut ist. Momentan wird das Hauptgebäude weiter vergrößert und man versucht so viele Abteilungen wie möglich aus den Pavillons in das Hauptgebäude zu integrieren. Strukturell wird alles geboten was man von einer Universität erwartet: Bibliothek, Mensa, Computerräume, Cafés alles da. Die Ausbildung an der Universität zu Lübeck genießt auch einen sehr guten Ruf.

## Wie würdest du das Gastkrankenhaus/die Gastkrankenhäuser und im Speziellen deine Tertiale beurteilen? (ca. 300 Wörter)

Wissenswert ist, dass es sich um eine Universitätsklinik handelt, und somit auch Lehre und Forschung ein großes Thema sind. Die Hierarchie in Norddeutschland ist viel flacher als man es von Wien bzw. Österreich gewöhnt ist. Ich habe die Leute als sehr freundlich, und hilfsbereit erlebt, allgemein, nicht nur die Ärzte. Aber besonders die Ärzte, die sich wirklich sehr um mich bemüht haben, mich kein einziges Mal irgendwo alleine stehen haben lassen und mich vom ersten Tag an immer mit zum Essen nahmen. Auch die Pflege war extrem nett, sehr kooperativ, immer höflich und immer offen für meine Fragen, vor allem wenn ich wieder einmal nicht das im Schrank fand was ich gerade suchte ;). Anders ist auch, dass Medizinstudenten nach Abschluss des Studiums prinzipiell keinen Dokortitel bekommen und sie direkt mit dem Assistenzarzt starten. Sie führen die Ambulanzen und Stationen

meist mehr oder weniger alleine und müssen daher extrem schnell sehr selbstständig arbeiten. Allgemein zu den Tertialen, zumindest wenn man über Erasmus hinfährt, dauern diese 8 Wochen statt 5 wie in Wien!!!

#### Neurologie Tertial:

Die Klinik verfügt über eine Neurologische Notaufnahme, eine Stroke Unit, eine Neurologische Intensivstation, 2 weitere allgemeine Stationen und diverse Ambulanzen. Das Angebot ist sehr vielfältig, so dass ich gar nicht überall hin rotiert bin. Am besten hat mir die Notaufnahme gefallen. Hier konnte man sehr selbstständig alles machen was man sich zutraute. Einmal pro Woche gab es PJ-Unterricht meist in Form von Bedside-Teaching, mit den anderen 2 PJ-Studenten der Abteilung. Ich habe in den 8 Wochen sehr viel sehen können, viel gelernt und habe mich sehr wohl und gut betreut gefühlt.

#### Psychiatrie Tertial:

Auch das Zentrum für Integrative Psychiatrie bietet verschiedene Stationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Esstörungen, Sucht, Angst u. Zwang, Borderline, Geschützte Station, Jugend u. Kinderpsychiatrie. Ich wurde eingeteilt auf der geschützten (geschlossenen) Station, ein anderer PJ-Student auf der Sucht-Station. Außerdem gibt es eine Ambulanz. Auch hier gab es einmal wöchentlich PJ-Unterricht. Zusätzlich wirklich sehr gute Fortbildungen montags (4h) und wissenschaftliche Präsentationen mittwochs.

## Was waren deine Tätigkeitsbereiche? (ca. 300 Wörter)

#### Neurologie:

Jeder Tag begann mit der Morgenbesprechung. Danach ging ich die ersten 4 Wochen mit auf die Station und bin bei der Visite mitgelaufen. Ich durfte auch Venflons legen u. Blutabnehmen, klar! ;) Bei der Visite konnte ich die Patienten auch immer selbst noch untersuchen. Ich assistierte bei Lumbalpunktionen und durfte später auch selbst punktieren. Es wurde sich immer Zeit für meine Fragen genommen.

In der Notaufnahme wurde die Sache dann spannender. Ich konnte oft, den Patienten als erste, ganz alleine ansehen, und dann mit dem Assistenzarzt oder Oberarzt besprechen. Und dann auch selbst den Arztbrief anlegen und den Fall dokumentieren. Regelmäßig gab es Lyse-Alarm Patienten, die man durch den ganzen Prozess begleiten kann.

Auf der Stroke-Unit lernt man den NIHSS Score zu bestimmen und übt so auch den neurologischen Status. Vieles womit man den Assistenzärzten helfen kann ist organisatorische Arbeit wie zB.: Hausärzte anrufen. Wobei alle immer sehr dankbar waren und ich nie zu etwas genötigt wurde.

#### Psychiatrie:

Hier begann auch jeder Tag mit den Morgenbesprechungen (Station, Klinik). Danach kam die Visite die gleichzeitig Psychotherapie war und daher oft bis nach Mittag dauerte. Der Nachmittag war dann der Dokumentation gewidmet, wo ich fleißig eingebunden wurde. So festigt sich der Psychopathologische Status zügig. Außerdem gehörten zu meinem Tätigkeitsbereich: Blutabnahmen, Verbandswechsel, Nahtentfernungen, Fragebögen, Anforderungen, organisatorische Telefonate. Später durfte ich auch selbst Patienten betreuen, was bedeutete, dass ich das Gespräch während der Visite führte, die nächsten Schritte organisierte, die Kurve führte und den Arztbrief schrieb. Natürlich alles trotzdem mit Unterstützung der Assistenzärzte, also keine Panik. Im wöchentlichen PJ-Unterricht waren wir meist 5 Studenten, da einige mit dem PJ eig. schon fertig waren und zur Vorbereitung auf das Staatsexamen trotzdem kamen. Dementsprechend ist der Kurs sehr praxisnah. Es war immer ein Patient mit dabei anhand dessen ein bestimmtes Kapitel im

Anschluss an die Präsentation durch einen Studenten erarbeitet wurde.

### **Wie war die Betreuung vor Ort (durch ÖH-Äquivalent, ESN, Uni)?**

Ich hatte keinen Kontakt zur Fachschaft Medizin.

Es gab Studenten im Gästehaus die einen lokalen Studenten als Bezugsperson hatten. Dieser Student organisierte auch kleinere Treffen/Ausflüge wo dann auch andere Leute ohne Bezugsperson, wie ich, mitkommen konnten. Es war nur schwer davon zu erfahren, weil ich nicht in direktem Kontakt mit dem Student oder ESN stand.

Die Betreuung durch die Universität war gut, immer höflich und äußerst bemüht.

### **War es einfach/gab es Probleme bei der Wohnungsfindung? Wie war deine Wohnsituation (WG, Wohnheim etc.)?**

Nein, es gab kein Problem!

Die Menschen:

Wie zuvor schon erwähnt, lebte ich in dem Gästehaus der Universität. Hier gibt es ca. 15 Zimmer. Es leben nicht nur Studenten hier, sondern viele junge Mediziner aus dem Ausland, die gerade im Klinikum zu arbeiten begonnen haben und noch eine Wohnung suchen. PHD Studenten, oder Doktoren, die an diversen Forschungsprojekten arbeiten oder manchmal auch Professoren die Projekte leiten. Also bunt gemischt was das Alter, die Nationalitäten, den Ausbildungsstand und die Arbeitsbereiche betrifft!

Die Ausstattung:

Ich hatte ein Einzelzimmer mit Dusche u. WC im Zimmer inkl. LAN Zugang (richtig, kein WLAN!). Handtücher und Bettwäsche wurden gestellt. Es gibt eine große, sehr schöne Gemeinschaftsküche mit Kühl- u. Gefrierfach, und einem Fach im Schrank, abschließbar, für jedes Zimmer. In der Küche ist alles für den tägl. Gebrauch vorhanden. Ebenso vorhanden sind eine Waschmaschine, Wäschetrockner, Bügeleisen u. Bügelbrett.

Die Lage:

5 min. zu Fuß zum Hauptgebäude der Klinik, 3 min. zur Bushaltestelle, 10 min mit dem Bus ins Zentrum, 7 min. zur Wakenitz (super zum Laufen gehen), Geschäfte 10 min. zu Fuß. Insgesamt eine ruhige Gegend am Rand der Stadt.

### **Gab es sprachliche Barrieren und gab es vor Ort Sprachkurse?**

Nein. Alle sprechen perfekt Deutsch. ;)

### **Beschreibe die finanzielle Situation des Landes/der Stadt (im Verhältnis zu Wien teurer/günstiger, BIP des Landes etc.):**

Lebensmittel und Drogerieprodukte sind billiger. Ansonsten keine großen Unterschiede.

### **Beschreibe die sozio-kulturellen Besonderheiten des Landes/der Stadt:**

Lübeck ist eine alte Hansestadt, und architektonisch dadurch sehr geprägt. Viele der großen Speicher von damals wurden umfunktioniert. Ebenso prägend ist das viele Wasser das Lübeck und speziell die Altstadtinsel umgibt. Eine weitere Besonderheit sind die Höfe und Gänge in der Altstadt, die definitiv eine Besichtigung wert sind.

Wer sich für Kirchen interessiert, hat einiges zu besichtigen, wer lieber Sonne und Meer genießt, fährt nach Travemünde. Ansonsten finden auch in der Altstadt immer wieder kleinere und größere Events, Feste oder Märkte statt, die immer sehr nett waren.

### **Welche Tipps/Überlebenstricks würdest du anderen Studierenden unbedingt mit auf den Weg geben?**

Unbedingt ein Fahrrad zulegen!!! Die Busverbindungen vor allem abends sind eher schlecht. Das Öffiticket ist relativ teuer, und es sind sowieso ALLE mit dem Fahrrad unterwegs. Gut ausgebaute Radwege machen es einem aber auch einfach!

Das Wetter nicht unterschätzen! Auch im April braucht man noch eine wirklich warme Jacke! Zum Teil waren 10 Grad Unterschied zu Österreich.

**Welche organisatorischen Hürden musstest du überwinden (Visa, Impfungen, zusätzliche Kosten etc.)?**

In dieser Hinsicht gab es keine speziellen organisatorischen Hürden, abgesehen von dem üblichen ERASMUS-Organisationsaufwand, dieser ist jedoch nicht ohne.

**Beschreibe was dir besonders gut/ nicht so gut gefallen hat und nutze diese Gelegenheit um besondere Dinge hervorzuheben! Lade mindestens 2 tolle, eindrucksvolle Fotos hoch:**

Ich war beeindruckt wie freundlich die Menschen in Lübeck sind.

Auch das Gästehaus mit all seinen unterschiedlichsten Bewohnern, und der Küche als zentraler Treffpunkt, prägte meine Zeit maßgeblich.

Die Altstadt, das Wasser und das Meer luden immer zum Verweilen ein. Ebenso wie die zahlreichen Cafés im Zentrum.

Das Wetter war besonders im März und April noch wirklich sehr kalt, so dass ich vor Ort noch neue warme Sachen kaufen musste.

Wie schon erwähnt fahren Busse abends eher sporadisch, aber man lernt schnell sich die Buszeiten zu merken und sich danach zu richten.

Quelle: <http://www.anwalt-tripmaker.de/>



Quelle: <https://www.parkhotel-luebeck.de/>



Quelle: [http://www.ndr.de/ratgeber/reise/ostseekueste\\_sh/Langer-Strand-und-dicke-Poette,travemuende235.html](http://www.ndr.de/ratgeber/reise/ostseekueste_sh/Langer-Strand-und-dicke-Poette,travemuende235.html)



**Wenn du möchtest, kannst du hier deine Email-Adresse hinterlassen, um für Rückfragen deiner Mitstudierenden zur Verfügung zu stehen**

(Dieses Feld ist nicht verpflichtend und hat auch keine Auswirkungen auf die Bewertung deines Berichtes. Dir soll lediglich die Möglichkeit gegeben werden.) **k.venzl@gmx.at**